

«Die Badegäste verhalten sich zusehends fahrlässiger»

Der Leiter des Bachgrabens beobachtet im Bad Respektlosigkeiten im Umgang mit Kindern, Wertsachen und Badekleidern.

von Martin Regenass



Kurz und knapp

- Halten sich in den Basler Gartenbädern wenig Leute auf, ist das Risiko grösser, bestohlen zu werden.
- Seit Corona hat die Respektlosigkeit gegenüber dem Personal zugenommen.

- Achtlose Eltern und Jugendliche mit Unterhosen unter den Badehosen sind an der Tagesordnung und müssen mit Hinweisen auf ihr Fehlverhalten aufmerksam gemacht werden.

Einzig das Badewasser in der Kleinbasler Badeanstalt Eglisee wirkt am vergangenen Sonntagnachmittag unter dem Hitzehammer noch kühlend. Doch die Freude über die Erfrischung kann dem Ärger über das Verhalten der Mitmenschen weichen.

Ein Badegast, sie will anonym bleiben, schildert gegenüber Prime News, wie ein fettbäuchiger Mann mittleren Alters versucht, das leergegessene Schälchen für Pommes Frites von ihrem Platz abzustauben. An der Theke des Restaurants eingelöst, winken dafür immerhin zwei Franken – das Depot.

Von der Frau, welche die Szene aus der Distanz beobachtet, auf sein delinquöses und übergriffiges Verhalten angesprochen, zuckt der Erwischte nur mit den Schultern und mimt den Unschuldigen. In einer ganz unverfrorenen Art und Weise, als ob ihn seine eben begangene Tat nichts angeinge.

Von Zeit zu Zeit spielt das Sportamt Basel-Stadt über die Lautsprecheranlage des Gartenbads Eglisee denn auch den Hinweis ab, dass Gelegenheit Diebe macht und die Besucherinnen und Besucher auf ihre Wertsachen Acht geben sollen.

Am Besten also das Geld, das Handy und den Schmuck in einem Schliessfach einschliessen. Allerdings lässt sich ein Kästchen im Gartenbad Eglisee nicht mit einem Zweifrämler mieten. Der Badegast muss für ein sogenanntes Tageskästchen schon selber ein Schloss mitbringen.

Mehr Diebstähle bei wenig Besucheraufkommen

Dies ist auch im Gartenbad Bachgraben für ein grosses Tageskästchen notwendig, dort gibt es allerdings auch mietbare kleinere Kästchen für die Wertgegenstände. Dem Leiter des Gartenbads Bachgraben, Sandro Macaluso, ist die Diebstahlthematik bekannt.

Badegäste würden am Empfang den Diebstahl des neusten I-Phones, des Natels oder des Portemonnaies melden. «Wir füllen dann ein Diebstahlprotokoll aus», sagt Macaluso, der seit 26 Jahren im Bachgraben arbeitet. Zusätzlich muss der oder die Bestohlene eine Anzeige bei der Polizei aufgeben.

Auf die Anzahl Anzeigen wegen Diebstahls in den drei Stadtbasler Badis angesprochen, kann die Staatsanwaltschaft keine Zahl nennen. Die Statistik über die einzelnen Straftatbestände, so Mediensprecher Martin Schütz, lasse sich nicht nach den Örtlichkeiten aufschlüsseln.

Auch die Badis führen laut Macaluso keine Statistiken. Aber: «Uns fällt auf, dass uns am meisten Diebstähle gemeldet werden, wenn es wenig Besucherinnen und Besucher hat.»



Die Kantonspolizei Basel-Stadt stellt den Gartenbädern Präventionsplakate zur Verfügung. Umsetzen müssen es die Badis.
Bild: Martin Regenass

Beschäftigung mit Natel anstatt mit dem Kind

Die Schuld für die Diebstähle allerdings nur bei den Tätern zu suchen, greift zu kurz. Badmeister Macaluso: «Manche Badegäste verhalten sich fahrlässig. Das hat seit der Corona-Pandemie zugenumommen.»

Diese Fahrlässigkeit sei nicht nur in Bezug auf Wertsachen beobachtbar, welche die Leute unbeaufsichtigt unter ihrem Tüchli liegen lassen. Vielmehr auch bei der Aufsicht ihrer Kinder oder bei der Wahl ihrer Badekleidung.

«Es kommt immer wieder vor, dass das Personal Eltern darauf hinweisen muss, ihre Kinder im Blick zu haben. Mütter und Väter sind für ihren Nachwuchs und dessen Tun im Bad verantwortlich.» So habe vor Kurzem beispielsweise eine Mutter ihr Natel geholt, währenddessen sich ihr Kind – ein Nichtschwimmer – dem Becken für Schwimmer genähert habe. «Da müssen wir zurechtweisend eingreifen», sagt Macaluso.

Zur Fahrlässigkeit komme Respektlosigkeit hinzu. «Manche Leute reagieren auf Zurechtweisungen unverständlich und kontern, dass man ihnen nichts zu sagen habe.» So wie ein Vater, der mit seinem Kind samt Schwimmflügeli vom Einmeterbrett springen wollte. «Ein Kind, das nicht schwimmen kann, muss immer begleitet sein», so Macaluso.

Jugendliche duschen mit Unterhose

Fehlverhalten zeigt sich aber auch bei den Badekleidern. Wie zur Diebstahlproblematik, müssen manche Badegäste auch auf die korrekte Bekleidung hingewiesen werden. Vor allem bei Jugendlichen sei es Mode, unter den Badehosen noch Unterwäsche zu tragen. Macaluso: «Das ist höchst unhygienisch.»

Laut dem Leiter des Gartenbads würden einige Jugendliche nach dem Baden in der Garderobe gar mit den Unterhosen Duschen: Wenn das Personal die Betroffenen auf dieses Fehlverhalten

anspreche, dann kämen Ausreden wie dass die Badehose nach dem Sprung vom Dreimeterbrett beim Eintauchen in das Becken runterfallen könnte, was natürlich Quatsch ist.

Disziplinlosigkeit sei auch beim Duschen oder eben nicht Duschen vor dem Baden zu beobachten. Auch darauf wird in den Gartenbädern per Lautsprecher hingewiesen. Einerseits, weil die Leute aus Gesundheitsgründen nicht überhitzt ins Wasser springen sollten.

Andererseits, weil gründlich geduschte Gäste das Badewasser sauberer halten. Macaluso: «Es sind dann weniger Fettfilme von Sonnencrème auf dem Wasser beobachtbar. Die Badegäste sollten dem Wasser, in dem sie schwimmen, Sorge tragen.»



Hinweisplakat gegen Unterhosen unter der Badehose. Bild: Martin Regenass

In welchem der drei Basler Gartenbäder, Bachgraben, Eglisee oder St. Jakob, am meisten gestohlen wird, dazu gibt es keine Statistik. «Aber wir beobachten bei manchen Gästen eine tiefere Hemmschwelle und mehr Respektlosigkeit. Wenn wir Leute beispielsweise darum bitten, auf der Liegewiese nicht mit dem Ball zu spielen, dann tun manche so, als würden sie uns nicht verstehen», erklärt Macaluso.

Viele Leute kämen in die Badi, bezahlten den Eintritt und hätten das Gefühl, tun und lassen zu können, was sie wollten. Macaluso: «Wenn dem so wäre, dann bräuchten wir keine Baderegeln und keine Bademeister mehr.»

Doch auch wenn sich das Verhalten mancher Menschen in den letzten Jahren verschlechtert hat und die Tendenz dazu deutlich zu sehen sei, würde das noch nicht auf alle zutreffen. Denn es gebe auch noch diese, die das Personal mit Respekt und Anstand behandeln würden. Macaluso: «Das ist die Mehrheit.»